

WF

Sonder

20. 12. 1968
Preis 0,05 M

47

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Erste Schrittmacher reisen in die Sowjetunion

Für hervorragende Wettbewerbsergebnisse zum 19. Jahrestag unserer Republik wurden die ersten Schrittmacherreisen vergeben. Wie wir in den zurückliegenden Ausgaben berichteten, werden von unserer VVB für die nächsten drei Wettbewerbsetappen weitere Urkunden für eine große Reise ausgegeben.

Wir dürfen heute von dieser Stelle den ersten ausgezeichneten Kollegen herzliche Glückwünsche übermitteln und einen angenehmen Aufenthalt im Freundsland wünschen.

Vom 17. bis 22. Januar weilen Gottfried Pfützner (TZ 2), Margot Schuhknecht (SBF), Alexander Pietrow (RV), Horst Kocke (SQ 1), Walter Teise (TAF 2), Helmut Peikert (BT 3), Eberhard Kirstein (F), Rudolf Kothe (KJ) und Horst Tüngler (BE) in der Sowjetunion. Wir wünschen angenehmen Aufenthalt. Red.

Auf ein erfolgreiches 1969!

Dank der Werkleitung an alle Kolleginnen und Kollegen für ihre großen Anstrengungen

Ein Jahr erfolgreicher Arbeit geht zu Ende. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weihnachtsfest und vom Jahreswechsel. In jeder Familie werden die letzten Vorbereitungen für die Feiertage getroffen. So wie im familiären Kreis laufen auch in unserem Betrieb die Anstrengungen auf Hochtouren, hier jedoch mit dem Ziel der Planerfüllung.

Nicht immer war es einfach, die großen ökonomischen Aufgaben des Jahres 1968 erfolgreich zu lösen. Trotz aller Schwierigkeiten können wir als Werkkollektiv auf die erreichten Ergebnisse im Jahr 1968 stolz sein. Nicht zuletzt ist es uns durch die hervorragende Initiative der 160 sozialistischen Kollektive, der vielen Schrittmacher unseres Werkes möglich gewesen, gute Ergebnisse in der Planerfüllung und bei der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu erzielen.

Die Ergebnisse der Entwicklung des Plangeschehens in diesem Jahr geben uns die Gewißheit, daß wir den Plan der Warenproduktion und weitere qualitative Kennziffern 1968

erfüllen. Dafür sei allen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Wir kommen aber nicht umhin, einzuschätzen, daß wir in diesem Jahr 1,8 Millionen Lieferrückstände zu verzeichnen haben und damit der Volkswirtschaft einen großen Verlust zufügen. Diese Lieferrückstände verpflichten uns, in den letzten Tagen des Jahres 1968 alle Kraft auf den Abbau der Rückstände zu konzentrieren und sie bei gleichzeitiger Planerfüllung im I. Quartal des Jahres 1969 völlig aufzuholen.

Der Volkswirtschaftsplan 1969 verlangt von uns große Leistungen. Seine Kennziffern gewinnen besondere Bedeutung, da wir den 20. Geburtstag unseres Staates würdig vor-

bereiten. Die ständige Stärkung unserer Republik, die schnellere Lösung der wissenschaftlich-technischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aufgaben tragen entscheidend zur Erhaltung und Sicherung des Friedens und zur weiteren Anerkennung unseres Staates bei.

Beraten wir darum in allen Betriebsteilen, Direktionsbereichen und in allen Kollektiven, wie wir unsere Republik zum 20. Jahrestag durch neue Taten im Wettbewerb weiter stärken können. Wir unterstützen damit zugleich den Kampf der Völker um Freiheit und nationale Unabhängigkeit. Im Namen der Leitung des Betriebes wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Familienangehörigen recht frohe und gesunde Weihnachten und alles Gute zum Jahreswechsel.

Gehen wir gemeinsam an die Lösung der Aufgaben des Jahres 1969 — erfolgreich dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

Plansilvester in WF

Wie wir bereits in unserer vorigen Ausgabe ankündigten, konnte der Betriebsteil Röhren als erster in unserem Werk am 12. Dezember 1968 Plansilvester feiern.

Dank der Anstrengungen aller Werktätigen unseres Betriebes erreichten wir auch, daß am 17. Dezember der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik die Meldung vom Plansilvester des gesamten Betriebes übermittelt werden konnte. Wir haben den Staatsplan der Warenproduktion und den Staatsplan Export erfüllt. Auf unserem Werk lasten jedoch noch hohe Lieferrückstände und die Abdeckung der im sozialistischen Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen, deren Erfüllung die Voraussetzungen sind, um unsere Lieferverträge und den Gewinnplan 1968 zu realisieren. Wir verbinden den Dank und die Anerkennung für alle Angehörigen unseres Werkes mit der Aufforderung, die letzten Tage des Jahres 1968 voll für die Erfüllung unseres operativen Planes zu nutzen.



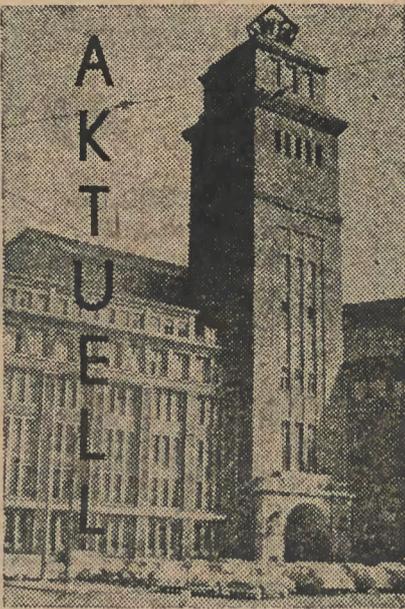
SCHRITTMACHER 1968. Als Vorbilder für alle Mitarbeiter und Kollektive unseres Werkes haben sich auch in den zurückliegenden 12 Monaten die Mitglieder der sozialistischen Brigade „Otto von Guericke“ (TM 2) bewährt. Auf unserem Bild von links nach rechts

Wolfgang Berfelde, Fritz Becker, Dieter Klamann, Wolfgang Sakowski, Dettel Kämper, sitzend Helmut Döring und Dieter Naschwitz. Nicht auf dem Bild Dieter Glocke. Bei der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit und bei der Solidaritätsaktion „Vietnam

helfen — uns nützen“ wirkten sie als Schrittmacher. 5 Nachtschichtwochen sozialistische Hilfe, 44 Sonderschichten kommen auf ihr Konto. Am 27. Dezember 1968 leisteten die acht Kollegen ihre Solidaritätsschicht in der Bildröhre. Die 280 M gehen auf das Vietnamkonto.

...übrigens:

erscheinen wir mit unserer ersten Ausgabe im Jahr 1969 bereits am Freitag, dem 3. Januar. Allen Lesern und Mitarbeitern wünschen wir frohe Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Vor Globalstrategen schützen

Das Jahr 1968 geht seinem Ende entgegen. Es hat sich sehr viel in diesem Jahr ereignet. Die Menschheit ist weiter in den Kosmos vorgezogen, hat dabei große Erfolge errungen, ist dem Ziele einer Landung auf dem Mond nähergekommen. Und schauen wir voraus, so werden wir wahrscheinlich im Jahre 1969 die Landung des Menschen auf dem Mond miterleben können.

Betrachten wir noch einmal die jüngste Vergangenheit und die gegenwärtige Entwicklung.

Im zur Neige gehenden Jahr 1968 haben sich die imperialistischen Widersprüche in Westdeutschland weiter zugespitzt.

Die Kräfte, die für europäische Sicherheit, für Frieden, Demokratie und gegen den Neonazismus, Bildungsnotstand und die Vietnam-Aggression auftreten, sind in Westdeutschland gerade 1968 gewachsen. Unsere Republik ist ökonomisch stärker geworden, unsere Gemeinschaft hat sich weiter stabilisiert. Das paßt den Imperialisten und Militaristen durchaus nicht ins Konzept. Wir dürfen die Tatsache nicht außer acht lassen, daß gerade in den letzten Monaten die feindselige Politik der Bonner Regierung gegenüber der DDR verstärkt wurde. Das Gerede über eine „europäische Friedensordnung“ und die „Integration Europas“ ist nur der Deckmantel für die gefährliche Eroberungspolitik der westdeutschen Machthaber.

Nicht stärker, aber aggressiver

Diese Politik aber heißt Kriegsvorbereitung, sie heiße Krieg, Weltkrieg, wenn sie zum Zuge käme. Jeder friedliebende Mensch kann heute erkennen: Die Bundesrepublik ist der Störenfried in Europa. Die Bundesrepublik will den Status quo ändern, sie verfolgt gefährliche, abenteuerliche Pläne und strebt nach der Vorherrschaft im kapitalistischen Teil Europas. So erhöht die Bonner Politik ständig die Spannungen und schafft Unsicherheitsfaktoren.

Durch den Bonner Staat wurden mit der Notstandsdictatur Voraussetzungen geschaffen, um die westdeutsche Bevölkerung völlig den aggressiven Absichten und Plänen gegen die Deutsche Demokratische Republik und andere sozialistische Länder unterzuordnen, also jeden etwaigen Widerstand gegen den volksfeindlichen Kurs auszuschalten.

Wenn wir die Ergebnisse des CDU-Parteitages in seinen politischen Kern fassen, müssen wir feststellen: Die Mißerfolge, die aus der Irrealität der westdeutschen Revanchepolitik entspringen, haben die aggressiven westdeutschen Monopole und ihre Hauptpartei, die CDU, nicht zu einer realistischen Politik der friedlichen Koexistenz, sondern zu verschärfter Revanchepolitik geführt. Trotz der bekannten Niederlage vom 21. August soll weiterhin auf der Linie der sogenannten neuen, aber schon längst bankrotten Ostpolitik operiert werden. Verstärkte Anstrengungen sollen erreichen, daß im entscheidenden Moment der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus für den Imperialismus größere Kraftreserven bereitstehen — durch verstärkte atomare Aufrüstung, straffere Zusammenfassung des westeuropäischen Potentials

unter Bonner Führung und noch festere Einordnung in das System der amerikanischen Globalstrategie.

Der in die DDR übergesiedelte Leiter eines Labors im Institut für Aerobiologie in Grafschaft/Sauerland, Dr. Petras, ein international anerkannter Mikrobiologe, enthüllte vor kurzem die Gefährlichkeit der Bonner B- und C-Waffenforschung. Sie dient unbestreitbar der bakteriologischen und chemischen Kriegsführung, die die westdeutsche Bundeswehr vorbereitet.

Inzwischen dürfte auch bekanntgeworden sein, daß Dr. Petras nicht

schwierigsten Bedingungen, die uns vom aggressiven Klassengegner aufgezwungen werden könnten, ist nur durch die aktive Beteiligung der Bürger möglich. Dazu müssen sie zur Durchführung von Maßnahmen der eigenen und gegenseitigen Hilfe sowie zur Unterstützung von Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten nach einem Einsatz der gegnerischen Waffen verschiedenster Art befähigt sein. Wir müssen uns darüber klar sein und diesen Gedanken weitertragen, daß die kontinuierliche Weiterentwicklung der Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung und der Volkswirtschaft in der

Eine Artikelserie unseres Komitees für Zivilverteidigung — Von Hans Beyer

der einzige namhafte Wissenschaftler ist, der sich von diesen unheilbringenden Forschungen distanzierte und die DDR als Heimstatt des Friedens aufsuchte.

Es sei noch einmal gesagt: Durch die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten sind den Plänen der Aggression und des Krieges unüberwindliche Schranken gesetzt. Die Eroberungspolitik der westdeutschen Imperialisten ist zum Scheitern verurteilt. Das wurde in den letzten Monaten mehrfach erneut bewiesen.

Auf Friedenswacht

Das Sowjetvolk hat die Opfer nicht vergessen, die für den Sieg über den deutschen Faschismus gebracht werden mußten; und es ist fest entschlossen, den Frieden auf dem europäischen Kontinent zu gewährleisten. Es wird keinen Versuch einer Revision der nach dem zweiten Weltkrieg entstandenen Grenzen zulassen, die Aggressionshandlungen der NATO durchkreuzen und verhindern, daß im Herzen Europas Zündstoff für einen Kernwaffenkrieg angehäuft wird. Wir werden gemeinsam mit unseren Freunden in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern konsequent den Weg fortsetzen, der auf die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und die Sicherung des Weltfriedens gerichtet ist. Wie auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED beraten und beschlossen wurde, wollen wir alles tun, um die Klassenkampfsposition der DDR weiter allseitig zu stärken.

Gemäß Beschluß des Ministerrates wird gegenwärtig in der DDR der Übergang vom Luftschutz in das System der Zivilverteidigung vollzogen. Die Weiterentwicklung der Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung und der Volkswirtschaft der DDR trägt zur Sicherung des Sozialismus und seiner Errungenschaften sowie zur Erhaltung und Festigung des Friedens bei.

Für uns gilt es zu erkennen, daß Kriege in der Gegenwart, in denen sowohl Massenvernichtungsmittel als auch weiterentwickelte konventionelle Waffen zum Einsatz gelangen können, an alle Schichten der Bevölkerung höhere Anforderungen stellen als je zuvor.

Der beste Schutz für alle Bürger besteht darin, aktiv an zivilen Verteidigungsmaßnahmen mitzuwirken. Die Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens auch unter

DDR sich in völliger Übereinstimmung mit dem natürlichen Schutzbedürfnis unserer Bürger befindet.

Einfache Wahrheit

Das Weihnachtsfest 1968 steht vor der Tür — begehnen wir es im Kreise unserer Lieben, erfreuen wir uns am Lichterglanz, an Geschenken, am Spiel der Kinder. Aber vergessen wir niemals die Vergangenheit, um die Zukunft wirklich meistern zu können. Die älteren Generationen haben genügend Schreckliches durchmachen müssen, um zu wissen, was es bedeutet, in Frieden und vor allem für den Frieden arbeiten zu dürfen. Wüssten wir uns damals nicht alle nur trocken Brot und Frieden? Und wieviel mehr haben wir seither geschaffen, haben wir seither verteidigt! Sich diese einfache Wahrheit gerade zum Weihnachtsfest wieder in Erinnerung zu rufen, bedeutet vor allem, sich von Selbstzufriedenheit und Leichtgläubigkeit frei zu machen.

Der beste Schutz

Auch wenn seit dem Bestehen unserer sozialistischen Staatengemeinschaft zum ersten Mal in der gesellschaftlichen Entwicklung heute Kriege als letztes Mittel zur Lösung von Konflikten nicht mehr unvermeidlich sind, sucht der Imperialismus sein schwindendes Prestige und seinen sinkenden Einfluß durch das Anzetteln von Lokalkonflikten zu retten. Das erleben wir mit der barbarischen Aggression täglich in Vietnam. Auch im Nahen Osten, in den jungen Nationalstaaten und in Südamerika wird diese imperialistische Taktik deutlich.

Mit dem revanchistischen Westdeutschland vor der Tür müssen wir ständig und ganz besonders auf der Hut sein.

Beweisen wir also weiterhin Verantwortungsbewußtsein für den Frieden und den Fortschritt, rücken wir im Jahre 1969 näher zusammen. Festigen wir in guter Kameradschaft weiter unser Wissen um die politischen und militärischen Zusammenhänge, stärken wir allseitig unseren Friedensstaat, leben wir gemeinsam für eine glückliche Zukunft und kämpfen wir solidarisch für den Frieden aller Völker auf der Welt.

Im persönlichen Leben aller Betriebsangehörigen und für ihre Familien Erfolge, Gesundheit, Glück und alles Gute

wünscht das Komitee der Zivilverteidigung im WF

Sieger Bildröhre

Am Mittwoch, dem 11. Dezember, fand die 2. Kulturaktivtagung im Terrassensaal unseres Kulturhauses statt. Nach dem Referat des Kollegen Aschrich über die Weiterentwicklung des geistig-kulturellen Lebens zur Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik und der Diskussion konnten Vertreter unserer Betriebsteile Urkunden für gute Gestaltung der Betriebsfestspiele entgegennehmen.

Den ersten Platz errangen die Kollegen des Betriebsteiles Bildröhre, an zweiter Stelle liegt das Direktorat V. In den dritten Platz teilen sich die Betriebsteile R und D.

Ein Programm, dargebracht von den besten Solisten und Gruppen der Betriebsteile, beschloß die Tagung.

Kleine Chronik

Herzliche Geburtstagsgrüße übermitteln wir zum fünfjährigen Betriebsjubiläum unseren Kollegen: Bernd Wolf (D), Hans-Jürgen Reeps (SQT), Hans-Joachim Kaul (TAF 2) sowie Willi Kurrat (BET 3) und Karl Pannowitz (DT 1), die bereits vor längerer Zeit dieses Jubiläum feiern konnten.

Am 18. Dezember 1956 nahm Kollegin Erika Kopfnagel (KM) ihre Arbeit in unserem Betrieb auf. Nachträglich beglückwünschen wir sie herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Öffnungszeiten Tor 10

Seit dem 2. Dezember ist das Tor 10 in der Ostendstraße zu bestimmten Zeiten für den Personenverkehr geöffnet. Allerdings nur für Kolleginnen und Kollegen mit gültigem Betriebsausweis. Tor 10 ist geöffnet von Montag bis Freitag von:

5.00 bis 7.30 Uhr
13.30 bis 17.00 Uhr
21.30 bis 24.00 Uhr
und sonnabends:
5.00 bis 6.30 Uhr
11.30 bis 12.30 Uhr.

Kindereinrichtungen geschlossen

Wie wir aus dem Direktorat V erfahren, bleiben am 27., 28. und 29. Dezember 1968 unsere Kindereinrichtungen geschlossen.



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

**Fehlerluchs dankt und wünscht:
Auch 1969
„Guten Spürsinn“**

25 mal seit seinem ersten Erscheinen am 24. Mai 1968 im WF-Sender, schenkte „WF-Fehlerluchs“ seinen manchmal mehr, manchmal etwas weniger guten Freunden einen Tropfen aus dem Kelch der Erkenntnis ein. Dem einen war's ein guter Tropfen, dem anderen, war's ein Wermutstropfen.

Wie es auch war, es sollte immer ein Geschenk zum Wohle aller sein. Und so soll es auch weiterhin bleiben.

Bereiten wir uns an der Schwelle des Jahres 1969 auf ein großes Geschenk zum 20. Jahrestag unserer Republik vor. Führen wir den Kampf um fehlerfreies Arbeiten energisch und zielsicher mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften weiter. Stöbern wir die hier und da noch versteckten Unzulänglichkeiten und Schwächen auf und legen sie offen auf den Tisch.

Unsere Arbeit muß darauf ausgerichtet sein, daß die Erzeugnisse, die unser Werk verlassen, Welt höchststand haben.

Nutzen wir die schöpferischen Fähigkeiten aller unserer Mitarbeiter, damit wir den Aufgaben, die vor uns stehen, gerecht werden.

WF-Fehlerluchs dankt allen Kolleginnen und Kollegen für die rege Mitarbeit an den Problemen der Fehlerbekämpfung und wünscht allen Angehörigen des Werkes Frohe Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches gesundes neues Jahr!

Und auch im nächsten Jahr heißt es erst recht:

Macht's einmal, aber richtig!



**AUS DEM LEBEN
UNSERER**

PARTEI

Bewichtet

Parteilgruppe 8 der APO V diskutierte über die

Höhere Verantwortung der Leiter als Erzieher

Die Parteilgruppe 8 der APO V (Bereiche RT und RE) führte am 13. Dezember 1968 ihre Gruppenversammlung durch. Die Thematik war wiederum die 9. Tagung des ZK der SED. Es ging diesmal um die Führungs- und Leitungstätigkeit sowie die Verantwortung des Leiters überhaupt. Der Leitgedanke in dieser Diskussion waren Worte des Genossen Walter Ulbricht, in denen hervorgehoben wird, daß das gesellschaftliche System des Sozialismus und sein Kernstück, das ökonomische System, kein über den Menschen, losgelöst von ihnen existierendes System ist. Es kann nur von ihnen selbst durch ihre eigenen Taten geschaffen werden. Deshalb muß jede Phase der Verwirklichung des ökonomischen Systems des Sozialismus eng mit der wissenschaftlichen Führungstätigkeit, der Weiterbildung aller Leiter, der Werktätigen sowie mit der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins verbunden sein.

Als Gast nahm Kollege Anklam von RT an unserer Gruppenversammlung teil. Wir hatten ihn gebeten, uns einige moderne Leitungsformen zu erläutern. Der Kollege Anklam erklärte ein kybernetisches System des Betriebsteiles R. Bei diesem kybernetischen System wird sich zwar der Strukturaufbau von R nicht ändern, jedoch der Informationsfluß von oben nach unten (und umgekehrt) lückenlos organisiert.

So wie es jetzt ist, daß bei den Arbeitern nur ein kleiner Teil der Informationen ankommt, darf und soll es nicht sein. Jeder Leiter sollte genügend Informationen weitergeben und die kollektive Beratung suchen. Erst dann kann er die richtige Entscheidung treffen. Denn die Leiter sind Sachwalter der sozialistischen Gesellschaft und tragen demzufolge eine hohe Verantwortung für den gesamten, ihnen unterstellten Bereich. Es darf auf keinen Fall so sein, daß der Leiter eine Entscheidung fällt, ohne mit den davon betroffenen Stellen und Kollegen genau und bis ins einzelne darüber diskutiert zu haben.

Um unsere perspektivischen Aufgaben zu lösen, müssen wir uns von einigen bisherigen Leitungsformen lösen und zu modernen Leitungsmethoden übergehen. Darunter verstehen wir, wie auch vom Kollegen Anklam ausgeführt wurde, die Schaffung kybernetischer Regelsysteme unter Verwendung der elektronischen Datenverarbeitung sowie der Netzplantechnik.

Es ist uns in unserer Parteilgruppe

klar, daß das Problem „Moderne Leitungstätigkeit“ nicht vom Betriebsteil R allein gelöst werden kann. Hier müssen alle Kräfte zusammenwirken. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die wissenschaftlich-technische Revolution von uns keinesfalls mit alten Leitungsmethoden gemeistert werden kann. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß die erzieherische Funktion des Leiters noch stärker in den Vordergrund tritt. Um die erzieherischen Funktionen wirksam werden zu lassen, muß der Leiter hohe politisch-moralische Qualitäten besitzen — d. h. Prinzipienfestigkeit, gepaart mit Vielseitigkeit, Parteilichkeit gepaart mit Einfühlungsvermögen. Da der Leiter, wie wir schon sagten, Erzieher von Menschen ist, muß er auch ständig selbst durch das Kollektiv erzogen werden — und zwar zur Partei- und Staatsdisziplin, zur Treue zu unserem sozialistischen Staat, zur Achtung vor den Werktätigen und der Kraft der Arbeiterklasse. Das ist die große Aufgabe, die uns allen das ZK der SED stellte.

Gerda Pilz/Heinz Brauer (APO V)

Der Unterricht ist viel leichter als die Erziehung. Zu ihm darf man nur etwas wissen und es mitteilen können, zur Erziehung muß man etwas sein.

Adalbert Stifter

UM FRAGEN DER VERANTWORTLICHKEIT DER LEITER bei der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten ging es u. a. auch auf dem Seminar von T und F in Auswertung des 9. Plenums des ZK der SED. Auf unserem Bild v. l. n. r. die Kollegen Wrobinski, Hoffmeister und Köhler.



Der Sieg des Sozialismus ist gewiß

Für die Perspektiven, die der Sozialismus den Menschen geben kann, lohnt es sich wahrhaftig zu arbeiten. Es wird die Zeit kommen, wo der Krieg nur noch der Erinnerung angehört. Das wird die Zeit sein, wo die Menschheit durch ihren Aufstieg auf die Höhen des Sozialismus endgültig zur wahren Menschlichkeit gekommen ist, wo das Wort von Maxim Gorki „Ein Mensch sein, wie stolz das klingt!“ einen tiefen Sinn erhält. In diesem Sinne gestaltet in der DDR das Volk sein neues Leben.

Walter Ulbricht



HISTORISCHE DOKUMENTE VON DER GRÜNDUNG DER KPD — ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung. Sie entsprechen den Bedürfnissen und Interessen der ganzen deutschen Arbeiterklasse und der Nation. Mit der KPD war diejenige deutsche Partei entstanden, die entsprechend dem Inhalt der

neuen Epoche, unter Beachtung der Lehren der deutschen Geschichte, den Weg wies zur Überwindung des volkstümlichen deutschen Imperialismus und Militarismus und damit zu einem Deutschland, dessen Größe auf seinen friedlichen Leistungen auf kulturellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet beruht.

Ideen wurden zur materiellen Gewalt

Gedanken zum 50. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands
Von Parteisekretär Horst Sudoma

Vor 50 Jahren wurde die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet. Die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen revolutionären Kräfte in Deutschland haben sich damit den marxistisch-leninistischen Vortrupp geschaffen, unter dessen Führung Imperialismus und Krieg geslagen werden konnten. Mit der Gründung der revolutionären marxistischen Kampfpartei grenzte sich die Vorhut der Arbeiterklasse von Opportunismus und Revisionismus ab und führte eine Wende in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung herbei.

Die verräterische Handlungsweise der rechten Führer der Sozialdemokratie, der Ebert, Scheidemann und Noske, die heute von Brandt und Wehner in Westdeutschland fortgesetzt wird, diente und dient der aggressiven Politik des westdeutschen Imperialismus. Der entscheidende Faktor für die heutigen Siege der Arbeiterklasse, die sich erst mit der Bildung und politisch-ökonomischen Stärkung der DDR zeigen, war die Gründung der KPD im November 1918. Die Erben Liebknechts, Luxemburgs und Thälmanns haben in der DDR die Träume der Kämpfer von 1918 verwirklicht. Die Hauptlehren wurden gezogen: Die Arbeiterklasse erkämpfte, gestützt auf die Siege des heldenhaften Sowjetvolkes gegen den Hitlerfaschismus, die Macht und verstand es, diese Macht zu nutzen, um in der DDR den Sozialismus zu errichten.

Die marxistisch-leninistische Partei als Vortrupp der geeinten Arbeiterklasse hat sich in allen Auseinandersetzungen bewährt und durch eine konsequente zielsichere Politik die volle Anerkennung aller Werktätigen erworben.

In den revolutionären Klassenschlachten der zwanziger Jahre haben die Kommunisten als konsequente Verfechter der Interessen der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes gehandelt. Sie riskierten Maßnahmen, Arbeitslosigkeit, bittere Not, Verfolgung

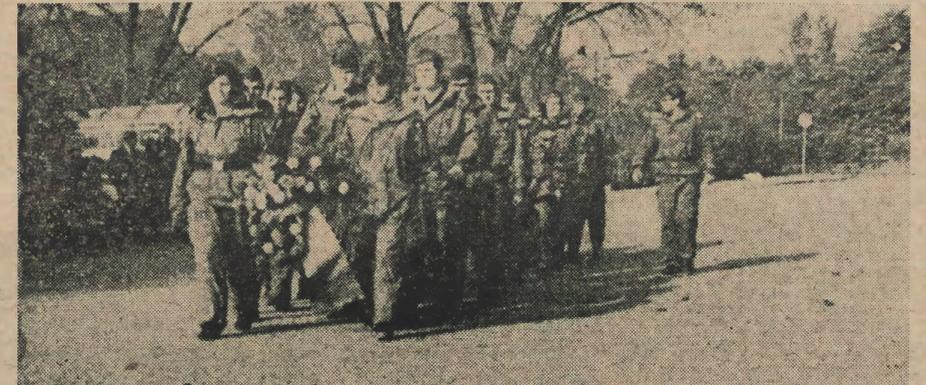
und Kerker. Von 300 000 Mitgliedern der KPD im Jahre 1933 wurden über die Hälfte verfolgt, eingekerkert und Zehntausende ermordet. Ihre Treue zur marxistisch-leninistischen Partei, ihre Liebe zum Volk und ihr volles Vertrauen in eine friedliche sozialistische Zukunft leben in unseren Tagen im Denken und Handeln aller Genossen, Arbeiter, Angehörigen der Intelligenz und Angestellten weiter.

Heute bei uns zu kämpfen, heißt nicht mehr dem Machtapparat des Imperialismus gegenüberzustehen, heute heißt Kämpfertum: politische Überzeugung, politisches Handeln für die Verwirklichung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus durch hohe Bereitschaft, Fleiß und schöpferische Initiative.

Der Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse des VII. Parteitag, besonders des 9. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei, erfordert von jedem Genossen und jedem Werktätigen unseres Betriebes ein Höchstmaß an persönlichem Einsatz. Das ist Kampf. Das Alte weicht nicht im Selbstlauf dem Neuen. Die sechshundert Mitglieder und Kandidaten unserer Betriebsparteiorganisation tragen eine außerordentlich große Verantwortung für die Organisation des praktischen Kampfes ihrer Kollektive. Das Kernstück der Arbeit besteht in der täglichen politischen Überzeugung aller Kollegen von

Ausgezeichnete GST-Organisation

Unsere Kameraden errangen den begehrten Ehrentitel des Vorstandes „Ausgezeichnete Grundorganisation der GST im Ausbildungsjahr 1968“. Zu diesem Erfolg haben vor allem die Kameraden der Sektion Nachrichten- und Motorsport beigetragen. Unser Bild zeigt sie während des Höhepunkts der Abschlussbildung dieses Jahres beim Besuch des KZ Ravensbrück.



der Überlegenheit unserer sozialistischen, Gesellschaftsordnung und der vollen Nutzung der Vorzüge und Triebkräfte der sozialistischen Menschengemeinschaft für die Stärkung der DDR. Die führende Rolle der Partei auf allen Leitungsebenen und in allen Bereichen und Abteilungen zu verwirklichen, das erfordert von jedem Mitglied und Kandidaten, stets einen klaren politischen Standpunkt zu vertreten, vorbildlich in der täglichen Arbeit zu handeln und hohe politisch-moralische Eigenschaften zu entwickeln. Die Parteigruppen- und Mitglieder-versammlungen müssen noch besser als bisher jeden Genossen auf diese Aufgaben vorbereiten. Die kämpferische Auseinandersetzung in den Parteikollektiven, die schonungslos kritische Einschätzung der Wirksamkeit jedes Parteimitglieds führt zu einem hohen erzieherischen Effekt und festigt den eigenen politischen Standpunkt. Kämpfen statt resi-

gnieren, aufdecken statt verkleistern — das zeichnet ein Mitglied des Vortrupps der Arbeiterklasse aus. Allein aber sind wir nichts, das echte Vertrauensverhältnis mit allen Kollegen ist die Grundlage zur Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. Jede Anregung, jeder Hinweis und jede Kritik der Kollegen kann nicht ernst genug genommen werden. In Anregungen, Hinweisen und Kritiken stecken die Erfahrungen und das Leben von Tausenden, vor allem unserer Schrittmacher und Neuerer. Diese gilt es stets auszuwerten und zum Ausgangspunkt der Verbesserung der Arbeit zu machen. Nur so können in den Bereichen und Abteilungen die Parteiorganisationen ihrer Verantwortung gerecht werden. Die bevorstehenden Wahlen zu den Leitungen der Parteiorganisationen müssen — um die Lehren der Entwicklung unserer bewährten Kampfpartei zu ziehen — Ausgangspunkt zur kritischen Einschätzung der eigenen Arbeit werden, die Tätigkeit eines jeden Mitgliedes analysieren, um die Geschlossenheit und Kampfkraft der Betriebsparteiorganisation weiter zu erhöhen.

Heute geht es um die Frage „Wer — wen?“ im Weltmaßstab! Die allseitige politische, ökonomische, militärische und kulturelle Stärkung der DDR ist unser Beitrag zur Lösung dieser Grundfrage.

Was haben wir zu tun — wo ist unser Platz? Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR,

um eine allseitige Erfüllung und Übererfüllung unserer Planaufgaben zu kämpfen; die sozialistische Menschengemeinschaft zu formen und den Erfordernissen des proletarischen Internationalismus gerecht zu werden. Dazu ist notwendig, alle Triebkräfte unserer sozialistischen Gesellschaft wirksam werden zu lassen, um

- den wissenschaftlichen Vorlauf für die Entwicklung und Fertigung von Erzeugnissen mit Weltbeststand zu sichern;
- den Durchbruch zu Pionierleistungen durch die breite Entwicklung der Eigenverantwortung und Initiative zu gewährleisten;
- moderne wissenschaftliche Führungstätigkeit auf allen Leitungsebenen unter Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung zu entwickeln;
- die Rationalisierung unter den Aspekten eines hohen Mechanisierungs- und Automatisierungsgrades durchzusetzen;
- ein hohes Niveau der politischen und fachlichen Qualifizierung und Weiterbildung zu organisieren
- und eine hohe Qualität in der Arbeit mit den Kadern zu erreichen.

Das Werden und Wachsen unserer Republik ist das lebendige Vermächtnis der revolutionären Kämpfer von 1918, die in der Gründung der KPD ihre größte Leistung vollbracht haben. Erweisen wir uns als würdige Erben, stärken wir durch einen hohen persönlichen Einsatz unsere Republik zu Ehren des 20. Jahrestages ihrer Gründung!



BERATUNG DES PRODUKTIONSKOMITEES am 3. Dezember. Rechts im Bild der Vorsitzende Parteisekretär Horst Sudoma.

Einem großen Jahr entgegen

An der Schwelle zum neuen Jahr hält man Rückschau über das vergangene und beschließt viele gute Grundsätze für das kommende Jahr. So ist es im persönlichen wie auch im gesellschaftlichen Leben.

Das Jahr 1969 wird ein Jahr des Jubiläums, ein Jahr der Höhepunkte, in dem die Friedenspolitik unserer DDR und ihr Aufbauwerk vor der Welt dokumentiert werden.

Wir, die Jugend, haben großen Anteil daran und genießen die ganze Fürsorge und Achtung unseres Staates. Dieses hohe Vertrauen ist uns zugleich Verpflichtung, das Jahr 1969 mit jugendlichem Elan anzupacken. Viel haben wir schon in dem hinter uns liegenden Zeitraum geschafft. Ich

denke hierbei besonders an die große Volksaussprache zu unserer sozialistischen Verfassung, an die Tätigkeit der jungen Neuerer, an die Qualifizierung unserer Jugendlichen und an die Erfüllung der gesellschaftspolitischen Verpflichtungen, die dem Jugendverband obliegen.

Für die geleistete Arbeit möchte ich mich im Namen der FDJ-Leitung bei allen Jugendfreunden bedanken und hiermit den Wunsch aussprechen, das neue Jahr durch die

aktive Mitarbeit aller zu einem noch erfolgreicherem Jahr zu machen.

Von dieser Stelle aus grüße ich alle Jugendfreunde, die zur Zeit ihren Ehrendienst bei der NVA leisten, die sich im Studium befinden sowie alle Jugendfreunde unserer Grundorganisation und wünsche ihnen für das neue Jahr Gesundheit und viel Erfolg im beruflichen wie auch im persönlichen Leben.

**Freundschaft!
Jäckel**
1. Sekretär

Im Herzen der Revolution

Von Manfred Porsche

„Wie einfach, wie bescheiden trat Lenin auf, der schon auf ein historisches Riesenwerk zurückblicken konnte, und auf dem eine erdrückende Last gläubigen Vertrauens, schwerster Verantwortlichkeit und nie endender Arbeit lag.“

An diese Worte von Clara Zetkin mußte ich denken, als wir uns im Smolny davon überzeugten, wie einfach Lenin gelebt hat. Hier hatte er seine erste legale Wohnung, hier entstanden die ersten Dekrete der jungen Sowjetmacht über den Frieden und Grund und Boden.

Im Revolutions-Museum wurden wir mit dem Wirken Lenins in seiner ganzen Breite vertraut gemacht, und der Sturm auf das Winterpalais war uns durch eine plastische Darstellung gegenwärtig.

Später ehrten die FDJler unseres ganzen Freundschaftszuges mit einer Kranzniederlegung die Helden der Roten Armee, die 1944 die deutschen Truppen bei Leningrad und Nowgorod zerschlugen und die Stadt von einer mehr als zweijährigen grausamen Blockade der faschistischen Belagerer befreiten. Über eine Million Menschen ließen in diesem Kampf ihr Leben. Sechshunderttausend von ihnen verhungerten. Bei einem Besuch im Geschichtsmuseum Leningrads hörten wir dann Einzelheiten über die unvorstellbar schwere Zeit der Belagerung. Je tiefer unser Wissen um diese Jahre wurde, um so mehr wuchs unsere Achtung vor den sowjetischen Menschen, die uns heute mit soviel Vertrauen und Herzlichkeit entgegenkommen.

Voller Stolz auf ihre sozialistische Heimat zeigten sie uns die Früchte ihrer Arbeit und die Schätze des Volksschaffens aus vergangenen Jahrhunderten, die vom Schöpferum der einfachen russischen Menschen zeugen.

Ganz besonders interessant waren für uns die 2½ Millionen Kunstwerke der Ermitage, angefangen von den ältesten bis zu den modernsten.

Das letzte große Erlebnis in der Heldenstadt Leningrad war ein Freundschaftstreffen mit Komsomolzen des ältesten und größten Betriebes. Alte Genossen dieses Werkes schenken uns Jungen aus ihren Er-

lebnissen während der Oktoberrevolution, russische Volkslieder erklingen, und Kinder tanzten Szenen nach dem Poem von Makarenko der „Weg ins Leben“.

Als wir dachten, unser Dank wäre mit einem kräftigen Applaus abgetan, irrten wir. Nun war die Reihe an uns. Wenn auch etwas unfreiwillig, gaben wir den sowjetischen Freunden mit dem Lied „Wenn alle Brunnlein fließen“ Antwort. Jetzt war die gute Stimmung perfekt, und wir saßen noch lange lustig beisammen, erzählten und tanzten mit den hübschen Leningrader Mädchen.

Die Reise ins Land des Kommunismus hatte mit unserem Aufenthalt in der Heldenstadt an der Newa ihren Abschluß gefunden.

Viele Erinnerungen an die liebenswerten Menschen, deren Bekanntschaft wir machten, und an ihren unerschütterlichen Friedenswillen nahmen wir mit nach Hause. Und sicher wird die Zukunft noch mehr schöne und erlebnisreiche Begegnungen mit unseren sowjetischen Freunden bringen.



EINSTIMMIG WAHLTEN DIE FDJler auf der Delegiertenkonferenz die zentrale FDJ-Leitung unseres Werkes. Die Diskussionsbeiträge mit guten und kritischen Hinweisen für die künftige Arbeit werden wir in unseren nächsten Ausgaben auswerten.



VIEL VORGENOMMEN IM NEUEN JAHR

hat sich Karin Blattmann und die FDJ-Gruppe EM 67. Karin ist Mitglied der AFO-Leitung und wird in dieser Eigenschaft die Gruppenarbeit verbessern helfen. „Vor allem“, sagte sie uns, „müssen unsere Mitgliederversammlungen ständig durchgeführt und inhaltlich besser werden. Gegenstand der Versammlungen muß unter anderem in stärkerem Maße der Leistungsvergleich der Lehrlinge werden. Der Zirkel Junger Sozialisten soll von uns durch Theater- und Museumsbesuche noch bereichert werden.“ (Auf unserem Bild Jugendfreundin Karin Blattmann und Jugendfreund Wilfried Rössel)

Schnappschüsse

Das Bolschoi-Theater wird im kommenden Jahr vom 21. September bis zum 5. Oktober in der Deutschen Staatsoper gastieren. Bereits bis zum 10. Januar 1969 müssen die Kartenbestellungen vorliegen, die Kollegin Danneberg in der BGL (Tel. 30 07) entgegennimmt.

*

Die Jahresabschlussfeier unserer Lehrlinge findet heute im Vortragssaal des WF-Kulturhauses statt. Als Gäste werden unsere Jugendlichen Genossen von der Pateneinheit der Nationalen Volksarmee aus Wilhelmshagen begrüßen. Im Verlauf der Veranstaltung wird um die „Goldene Weihnachtsgans“ geschossen. Insgesamt stehen fünf Preise für treffsichere Mädchen und fünf für die Jungen bereit.

Forum der Brigaden

EIN FRÖHLICHES BEISAMMENSEIN gab es, nachdem die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung TAM 2 einen Patenschaftsvertrag mit einer polytechnischen Oberschule abgeschlossen hatten. Das neugegründete sozialistische Kollektiv gab sich den Namen „Ludwig Boltzmann“ nach einem bekannten Physiker des 19. Jahrhunderts.

Auf unserem Bild im Vordergrund Kollegin Doris Vetter, die zum Gelingen des festlichen Teiles entscheidend beigetragen hatte, und Kollege Karl-Heinz Jacobs.



Brigade „Ludwig Boltzmann“ stellte sich

Die besten Schüler überbrachten Glückwünsche

Anlässlich der Auszeichnung der Brigade „Perspektive“ (ÖP) mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ besuchten uns die besten Schüler aus den Brigaden unserer Patenklasse von der 13. Oberschule, um zu gratulieren. Sie überreichten uns Blumen und kleine Geschenke, die sie mit sehr viel Fleiß und Mühe angefertigt hatten, dazu eine Mappe mit der Leistungsübersicht aller Brigaden.

Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, zeigten wir ihnen unsere Arbeitsräume. Begeisterung erweckten unsere Rechenmaschinen, besonders der elektronische Tischrechner. Es gab sehr viel Fragen, die beantwortet werden mußten.

Der lange Anmarschweg hatte Appetit geweckt — wir hatten vorgesorgt und eine kleine Kaffeetafel vorbereitet.

Wir trennten uns mit dem Versprechen, entsprechend der Verpflichtung im Patenschaftsvertrag in der nächsten Zeit eine Hospitation in der Patenklasse durchzuführen.

Pauly, Brigadeleiter

Hohe Aufgaben

Die Vorschläge der Werkleitung vom 9. April 1968 über Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wurden auch in der Hauptabteilung TAM ausgewertet. Als eine Schlußfolgerung daraus wurde am 7. Oktober 1968 die Bildung eines neuen sozialistischen Kollektivs beschlossen.

Zur Zielsetzung der in diesem Kollektiv vereinten Kollegen gehört es, über bisherige Formen der Gemeinschaftsarbeit von Brigaden, deren Zusammensetzung häufig die Aufgaben der Organisationseinheiten und technischen Prozesse der Arbeitsdurchführung nicht berücksichtigten, hinauszugehen. Hierbei wurden Wirtschaftsfunktionäre und Mitarbeiter mehrerer Abteilungen miteinbezogen. Die Kollegen gehen dabei von der Erkenntnis aus, daß nicht die Anzahl von Brigaden oder Kollektiven den ökonomischen Erfolg bestimmen, sondern deren aufeinander abgestimmte Zusammensetzung auf Grund der Arbeitsaufgaben.

Dadurch bedingt sind über einen längeren Zeitraum noch Erkenntnisse entsprechend dieser grundsätzlichen Gesichtspunkte über Veränderungen oder Zusammenfassungen von Arbeitsergebnissen der Kollegen zu erwarten.

Letztlich hat die Hauptabteilung TAM 2 mit der Entwicklung und Konstruktion von vakuumtechnischen Anlagen Anteil an der kontinuierlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität anderer Bereiche unseres Betriebes.

Außer dem Kampf um ökonomische Ergebnisse sind wir selbstverständlich bemüht, das sozialistische Bewußtsein ständig weiterzuentwickeln. Wir schlossen deshalb einen Patenschaftsvertrag mit einer polytechnischen Oberschule und Einzelpatenschaften mit im Fach- bzw. Hochschulstudium stehenden Kollegen neben noch anderen Verpflichtungen.

Am 29. November 1968 wurde die offizielle Gründung durch den Kollegen Wende in einer Zusammenkunft der Kollektivmitglieder während einer Veranstaltung der Hauptabteilung vorgenommen.

Den angenehmen Verlauf des Abends und den Erfolg der Bemühungen zur Ausgestaltung, besonders durch die Kollegin Vetter, bestätigen die Foto-Aufnahmen.

M. Boßmann / D. Düben

FF wünscht Erfolg

Am 13. Dezember 1968 wurde die Freiwillige Feuerwehr unseres Betriebes auf einer Festveranstaltung zum Abschluß des sozialistischen Wettbewerbes aller Freiwilligen Feuerwehren der Betriebe des Stadtbezirks Köpenick mit einem Pokal ausgezeichnet. Am Wettbewerb hatten sich 22 Betriebe beteiligt, wir erreichten den 5. Platz.

Die Wehrleitung der Freiwilligen Feuerwehr, der Haupt-Brandschutzverantwortliche und der Leiter der Werk-Sicherheitsorgane danken allen Kameraden für ihre gute Arbeit und wünschen ihnen und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!



Es zieht wie Hechtsuppe

Ob im dritten Geschöß im Gang an unseren Versorgungseinrichtungen oder im Bauteil A, überall zieht es wie Hechtsuppe. Was bei wärmeren Temperaturen nicht weiter auffällt, macht sich bei minus 11°C sehr stark bemerkbar.

Am Tor 10 bleiben wie im Hochsommer die Türen offen, und im Bauteil A haben wir offensichtlich vergessen, daß der Winter nicht erst im Januar beginnt. Von Winterfestmachung können wir in diesem Komplex noch nicht einmal im Vertrauen sprechen. Auch wenn die Renovierung der Aufgänge im Bauteil A erst für Januar im Bauplan vorgesehen ist, muß für dichte Türen gesorgt werden. Daran sollten die Betriebsleitung und die Kollegen von TJ denken, vor allem dann, wenn sie selbst in warmen Räumen arbeiten. Am Aufgang 3 fehlte im Erdgeschoß die Außentür ganz, die zweite war ohne Glas.

Kein Wunder, daß der Krankenstand steigt und die Kollegen in der Diode ihren Schnupfen nicht loswerden. So wie sie von den warmen Arbeitsplätzen an der Einschmelze kommen, benutzen sie den zugigen Treppenaufgang, um zur Toilette zu gelangen. Durch diese banale Angelegenheit tritt, entgegen unserem Grundgesetz, persönlicher gesundheitlicher und damit gesellschaftlicher Schaden ein. Und das ist keinesfalls im Sinne des Erfinders meint Euer Karandasch.

(Der spitze Bleistift)

NS: Wie uns TI auf unseren Hinweis am 13. 12. 1968 zusicherte, wird der Aufgang 3 bereits am 16. Dezember 1968 abgedichtet. Ein Beispiel, daß in der Diode selbst die richtigen Partner fehlen. TJ war sofort bereit zu helfen. Red.



Woche vom 23. bis 31. Dezember 1968

Essen zu 0,70 M

am 23. Dezember 1968:

Brühnudeln mit Fleischeinlage

am 24. Dezember 1968:

Bockwurst mit Schrippe

am 30. Dezember 1968:

Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage

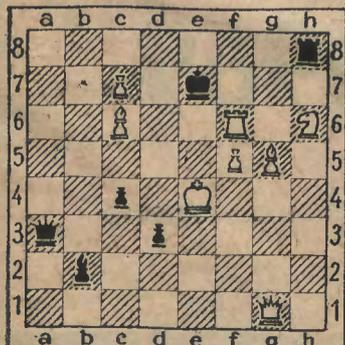
am 31. Dezember 1968:

Bulette mit Schrippe

Achtung! Am 24. und 31. Dezember 1968 erfolgt die Essenausgabe von 8.00 bis 10.30 Uhr.

Änderungen vorbehalten

Werkspeisung



Unsere Schachaufgabe

F. Hoffmann, Weißenfels
entnommen „SCHACH“ 1963

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke4, Dg1, Tf6, Lc6, Lg5, Sb6, Bc7, f5
Schwarz: Ke7, Da3, Th8, Lb2, Bc4, d3

Auflösung aus Nr. 46 (H. Jansen)

1. Kb5! Lxa8/xf3 2. Sd3 matt 1. ... L beliebig
2. Sc6 matt. 1. ... d3/f5/dxc5 2. Da1/Dh8/Db8.
1. ... S beliebig 2. Dxe4 matt.

Paul Müller



Lebhaftes Interesse und kluge Antworten

Weihnachtlicher Besuch bei der Schlosserbrigade „John Schehr“

Am 9. Dezember 1968 bekam die Schlosserbrigade – „John Schehr“ (TM 6) Besuch von ihrer Patengruppe aus dem Kindergarten Spreerfer. Alle Kollegen haben durch einen kleinen Anteil dazu beigetragen, ein gutes Gelingen dieses kleinen Besuches zu gewährleisten. Die Patenschaft besteht schon seit längerer Zeit – und sie steht nicht nur auf dem Papier. Das beweisen die Beteiligung von allen Brigademitgliedern an Aufräumungsarbeiten auf dem Gelände des Kindergartens sowie kleine Reparaturen am Spielzeug der Kinder. Auch beim Aufstellen eines Klettergerüsts, welches

von den Kollegen nach der Arbeitszeit angefertigt wurde, halfen die Brigademitglieder. Für 1969 ist der Bau einer Schaukel vorgesehen. Doch jetzt zum Besuch unserer Kleinen bei uns im Werk. Zuerst zeigte Kollege Fehlberg den Kindern die Maschinen und erklärte die Arbeitsvorgänge. (Unser Bild) Als Fragen gestellt wurden, um welche Werkzeuge es sich handelt, kamen die Antworten von den Kindern prompt und immer richtig, wie sie überhaupt ein lebhaftes Interesse für die Arbeit unserer Kollegen zeigten.

Mit dem Vortrag hübscher kleiner

Weihnachtslieder und selbstgebastelten Geschenken überraschten die Kinder die Mitglieder der Brigade. Da wurde von seiten der Kollegen nicht mit Beifall gespart.

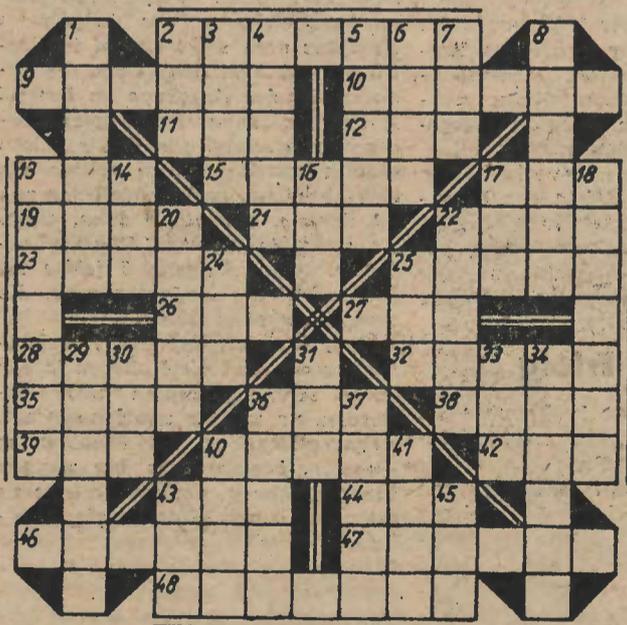
Über ein kleines Geschenk von unserer Brigade freuten sich die Mädchen und Jungen ganz besonders.

Dieser Tag hat uns allen viel Freude gemacht, und es soll auch nicht das letzte Mal gewesen sein, daß wir beisammen waren. Den Kontakt zu unseren Patenkindern will unsere Schlosserbrigade auch im nächsten Jahr weiter festigen.

Fehlberg, Brigadeleiter



**FROHE
FEST-
TAGE
UND
EIN
ERFOLG-
REICHES
JAHR
1969**



Maßsystem, 44. Farbe, 46. langsames Tonstück, 47. Schöpfer des Buchenwalddenkmals, 48. Netzsack zum Fangen von Fischen.

Senkrecht: 1. Sportrunderboot, 2. Mulde vor Hochgebirgswänden, 3. Nebenfluß der Kura, 4. bei Naturvölkern verehrtes tierisches oder pflanzliches Wesen, 5. Stoff für Bettwäsche, 6. Riese im französischen Märchen, 7. Textdichter der „Bettleroper“, 8. Bilanzseite, 13. bulgarische Bezirksstadt an der Mariza, 14. Zeitalter, Zeitraum, 16. Nebenfluß der Donau, 17. schweizerisches Flächenmaß, 18. Werbung, Empfehlung, 20. Gruppe der Säugetiere, 22. Trumpf beim Kartenspiel, 24. das Handeln, 25. englische Anrede, 29. Merkbuch, 30. Schiffsgeschwindigkeitsmesser, 31. orientalische Kopfbedeckung, 33. Schutt- oder Schlammstrom im Hochgebirge, 34. norddeutsche Hafenstadt, 36. Hauptstadt von Nigeria, 37. zeitgenössischer amerikanischer Filmschauspieler, 40. französische Landschaft, 41. franko-flämischer Komponist (1516–1565), 43. Komponist der Oper „Die Zaubergeige“, 45. nordspanischer Küstenfluß.

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2. Geordnetes Verzeichnis, 9. Titelgestalt einer Oper von Mozart, 10. Stadt in Mittelsibirien, 11. Hinweis, 12. deutsche Meisterpianistin (geb. 1882), 13. Vorrang, 15. spanische Anrede, 17. Aussehen, Miene (franz.), 19. spanischer Humanist (1527 bis 1591), 21. persisches Gewicht, 22. Zirbelkiefer,

23. Amtstracht, 25. kurzgebratene Fleischscheibe, 26. mehliges Mineral, 27. Fluß (span.), 28. schwedischer Physiker; Nobelpreisträger (1869–1937), 32. Gesellschaftstanz, 35. Titelgestalt einer Oper von Borodin, 36. polnischer utopischer Schriftsteller, 38. Schachfigur, 39. Fußpfad, 40. orientalischer Warenmarkt, 42. Wendekommando auf See, 43. Arbeitseinheit im physikalischen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener; **Redakteur:** Renate Walther. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41, **Apparat** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B** des Magistrats von Groß-Berlin. **Druck:** (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

wünscht Ihre Redaktion